



FACTSHEET BERATUNGSNETZWERK BAYERN GEGEN RECHTSEXTREMISMUS

Das Beratungsnetzwerk Bayern gegen Rechtsextremismus umfasst verschiedene Beratungsstellen und -projekte, deren Angebote durch die Landeskoordinierungsstelle Demokratie leben! Bayern gegen Rechtsextremismus betreut und/oder gesteuert werden. Sie alle sind untereinander vernetzt und stehen in regelmäßigem, fachlichen Austausch miteinander und werden von der Landeskoordinierungsstelle

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus

Mobile Beratung unterstützt und aktiviert zivilgesellschaftliche Akteure in ganz Deutschland, berät bei konkreten Vorfällen und begleitet die längerfristige Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Rassismus für eine demokratische Kultur. Sie ist aufsuchend und berücksichtigt regionale Unterschiede. Es handelt sich um ressourcen-orientierte Beratungsprozesse im Gemeinwesen, die eine möglichst nachhaltige Wirkung vor Ort erzielen soll. Deshalb stehen die Bedarfe und Möglichkeiten der Beratungsnehmenden im Mittelpunkt. Dies geschieht u.a. durch die Vernetzung verschiedenen Akteure vor Ort und /oder die Bildung bzw. die dauerhafte Unterstützung von Bürgernetzwerken vor Ort. Zentrale Arbeitsprinzipien sind ein Überwältigungsverbot und absolute Vertraulichkeit im Umgang mit Informationen. Die Mobile Beratung in Bayern erfolgt derzeit über vier regionale Beratungsstellen gegen Rechtsextremismus. Sie orientiert sich an den Standards des Bundesverbandes Mobile Beratung und ist in diesem vernetzt.

Beratung von Eltern, Angehörigen und Bezugspersonen von extrem rechts orientierten Jugendlichen/Personen

Es handelt sich um ein spezielles Beratungsangebot, das – ungleich Ausstiegsberatungsprojekten - mit den extrem rechts orientierten Personen selbst arbeitet, sondern gezielt versucht, die Handlungsfähigkeit der Betroffenen im Umfeld dieser Personen zu stärken. Der Schwerpunkt der Beratung liegt neben der Information zu Rechtsextremismus vor allem darin die Ressourcen der Beratungsnehmenden im Umgang mit der Situation zu aktivieren. Das Beratungsangebot ist bayernweit aufsuchend tätig und arbeitet vor Ort oft eng mit weiteren Beratungsstellen und –angeboten, wie beispielsweise Erziehungs- und Familienberatungsstellen, Jugendhilfeträgern, etc. zusammen. Bei Bedarf wird auch an andere Beratungsstellen vermittelt. Das Beratungsprojekt ist bei der LKS angesiedelt und arbeitet mit freiberuflichen Berater/-innen. Diese haben eine modulare Fortbildung durchlaufen, die regelmäßig an der Jugendbildungsstätte LidiceHaus in Bremen angeboten wird.

Beratung von Opfern rechtsextremer und rassistisch motivierter Gewalt

Die Beratung bietet Opfern rechtsextremer oder rassistisch motivierter Gewalt Unterstützung und Begleitung an. Diese beinhaltet beispielsweise eine Aufklärung über die Rechte der Betroffenen und den



Ablauf eines Strafverfahrens, Unterstützung bei der Suche nach juristischem Beistand und bei der Beantragung von Entschädigung oder Schmerzensgeld. Betroffene können auch zur Polizei oder vor Gericht begleitet werden, zudem treten die Berater/-innen auf Wunsch auch mit (lokalen) Initiativen, Organisationen oder Medien in Kontakt, um auf die Bedrohung rechter Gewalt hinzuweisen. Zentrales Arbeitsprinzip ist die absolute Parteilichkeit für die Beratungsnehmenden, die Orientierung an deren Bedarf und die Vertraulichkeit im Umgang mit Informationen. Die freiberuflichen Berater/-innen haben eine modulare Fortbildung für dieses Arbeitsfeld durchlaufen. Die Opferberatung ist bei B.U.D. e.V., einem unabhängigen Verein angesiedelt und richtet sich nach den Standards des Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt (VBRG). B.U.D. e.V. ist Mitglied im VBRG.

Projekt F.I.R.E. in Niederbayern

Bei F.I.R.E. (Frühintervention Rechtsextremismus) handelt es sich um ein Beratungsangebot zur Erstansprache von rechtsaffinen Jugendlichen, bei denen so ein tieferes Abrutschen in extrem rechte Szenen verhindert werden soll. Das Angebot wurde als Teil des Handlungskonzeptes gegen Rechtsextremismus der Bayerischen Staatsregierung bereits 2009 erstmalig erwähnt. Die Umsetzung erfolgt seit 2014 in Niederbayern auf Initiative des Polizeipräsidiums Niederbayern in Zusammenarbeit mit dem Bezirksjugendamt und dem Deutschen-Erwachsenen-Bildungswerk Straubing, welches die Maßnahmen koordiniert und freiberufliche Pädagogen/-innen in der Beratung einsetzt. Die Maßnahme ist nicht freiwillig, sondern erfolgt nach gerichtlicher Weisung. Sie beinhaltet fünf sogenannte „Biografie“-Gespräche zu je 90 Minuten, in denen sowohl eine Auseinandersetzung mit den extrem rechten Inhalten als auch mit Lebenswelt, den familiären Umständen und der Situation der Jugendlichen stattfindet.